

Vorrede.

2. Chron. 9.

Das Hand-
werck hat ein
gülden Bos-
den.

Gezeiget werden / auch solcher Ort weit vnd breit
deswegen berühmt / vnd ein sonderbares Merck-
zeichen ist / daß nicht allein deroselben E. E. E. E.
S. S. S. S. G. G. G. G. höchstgeehrter Vorfahren
Gemüther / zu Kunst vnd künstlichen Wercken
recht Fürslich belieben vnd zuneigung getragen/
sondern daß auch E. E. E. E. S. S. S. S. G. G.
G. G. in gleichen löblichen Fußstapffen fort zu
schreiten (nemlich / Kunst vnd künstliche Werke
zu lieben vnd befördern) gedencen / darzu sie denn
auch von den Gnaden Gottes / mit einem Gül-
dinen Fußboden oder Schemel (wie von Kö-
nigs Salomons Sitzthron gemeldet wird) das
ist / mit solchem vermögen gesegnet seynd / etwas
auff löbliche vnd nützliche Künste zu wenden. Als
habe solche beydes der künstlichen vnd auch gemei-
nen Handwercke / allgemeine Betrachtung / vnter
der Überschrift des güldenen Handwercks-
bodens (nach dem alten wahren Ehn Wort also
genant) E. E. E. E. S. S. S. S. G. G. G. G. ich dedi-
ciren vnd vnterthänigst præsentiren wollen / de-
mütig bittend / E. E. E. E. S. S. S. S. G. G. G. G.
geruhen inen solches Gnädig belieben zu lassen /
auch herzlichst wünschend / Gott der Allmächtige
wolle / sampt derselben Ehurf. höchstgeehrten
väterlichen Liebden / E. E. E. E. S. S. S. S. G. G. G.
G. in

In dieser vnd fün-
fzig regieren / mit
vnd mit seiner Väter-
nen / mit allen Geist-
gedenlichen wolerg-
nach Christi vnsers
Jahr.

E. E. E. E.

